

Calmer Tagblatt

Nr. 271.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

95. Jahrgang.

Verrechnungswerte: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die halbjährige Seite 60 Bfg. Retonnen 2.—. — Auf Sammlungsanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%. — Fernspr. 9.

Freitag, den 19. November 1920.

Bezugspreis: In der Stadt mit Zögerlohn 201. 12.00 vierteljährlich. Postbezugspreis 201. 12.00 mit Bestellgeld. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Die Reichsminister im besetzten Gebiet.

Nachen, 16. Nov. (Draht. W.-B.) Der Reichskanzler und der Reichsminister des Auswärtigen trafen heute nachmittag 5 Uhr mit dem Schnellzug in Nachen ein. Auf dem Bahnhof wurden sie vom Oberbürgermeister und vom Polizeipräsidenten empfangen. Sie fuhren nach dem Rathaus, wo sie die Vorstellung der Weigeordneten und der Fraktionsführer der Stadtverordnetenversammlung entgegennahmen. Hieran schloß sich ein Besuch der Rheinischen Hochschule, deren Rektor in seiner Ansprache die Führerrolle hervorhob, die die Leiter der Werkstätten, der Hochschulen und der Schächte einige. Die Studentenschaft empfindet nicht parteipolitisch, sondern deutsch. Der Redner bat die Minister, in den Trägern dieser deutschen Gesinnung das Bewußtsein zurückzulassen, daß sie nicht auf einem verlorenen Posten stehen. Der Reichskanzler unterstrich in seiner Erwiderung den Geist der Ordnung und des Wiederaufbaus, durchdrungen von wahrhaft sozialen Gesichtspunkten und deutscher Gesinnung bei der Studentenschaft, die ihm das wertvollste seien. Gerade durch die Fühlung mit der Arbeiterschaft werde die heutige akademische Jugend reif, künftig dem Volke Führer zu schaffen, wie sie es dringend benötige. Hierauf begaben sich die Minister nach dem neuen Kurhaus, wo Oberbürgermeister Farwid die Vertreter des Reiches willkommen hieß. Heiß und nie verstehend wie die Quellen der Stadt sei die Liebe zum deutschen Vaterlande. Der Redner bat die Minister, im Reiche darauf zu wirken, daß man nicht über die Bewohner der Grenzmark, sondern wenn dies nicht möglich sei, ganz schweige. Reichskanzler Fehrenbach bezeichnete in seiner Antwort den Besuch Nachens als würdigen Abschluß seiner Rheinfahrt, auf der er sich von der Treue zum Vaterlande habe überzeugen können. Er gab die Versicherung, daß, was an der Regierung liege, getan werden solle, um diesem äußerst gefährdeten Gebiete des deutschen Reiches Hilfe und Schutz zu gewähren. Er gedachte auch des Schicksals der deutschen Bevölkerung in Eupen und Malmédy, die, dem Selbstbestimmungsrecht zum Trotz, vom Vaterlande abgerissen worden sei. Der Frieden von Versailles, der das Wort „Friede“ nicht verdiene, werde trotzdem von uns gehalten werden wie wir dies bei den Kohlenlieferungen und bei der Entlastung gezeigt hätten, trotzdem unser Heer dadurch auf eine Zahl sinke, die nicht genüge, der Wirren im Reiche Herr zu werden. Es sei nur natürlich, daß unser Volk nach Krieg und Revolution von Fieberschauern erfüllt sei. Um so weniger sei es klug von uns, unsere Gegner gehandelt, ein so großes und starkes Volk mit ständigen Drohungen zu schrecken. Demgegenüber und gegenüber den maßlosen finanziellen Forderungen unserer ehemaligen Feinde bleibe uns nur die Hoffnung, daß Vernunft und Gerechtigkeit allmählich auch bei ihnen weite Kreise erfüllen werde. Wir werden lange genug zu tun haben, um auch nur halbwegs wieder die Höhe zu erreichen, auf der wir früher standen. Unsere Kinder und Enkel werden es nicht mehr erleben. Von der Wiederaufrichtung Deutschlands hängt auch die Gesundung ganz Europas ab. In dem Vertrauen auf die Zukunft des Vaterlandes werde er bestärkt durch die treudeutsche Gesinnung, wie er sie im Rheinlande wahrgenommen habe.

Nach dem Reichskanzler hob Reichsminister Dr. Simons zunächst den tiefen Eindruck hervor, den der Besuch des altherwürdigen Münsters und des Kaiserfals auf ihn gemacht habe. Jetzt leide Nachen schwer durch seine Lage an der Grenze, die Befestigung und besonders die Abtrennung von Eupen und Malmédy, deren Methode er als rechtlich haltbar nicht anerkennen könne. Leider scheine die Entscheidung schon gefallen zu sein, daß die Bahn zwischen Naeren und Kaltenherberg zu Belgien fallen solle. Nicht der Völkerbundsrat, sondern nur die Gesamtheit des Völkerbundes könne für solche Fragen zuständig sein und wenn sich der Völkerbund nicht von dem Gebote der Selbstbestimmung durchdringen lasse, könne Deutschland die Entscheidung nur als eine vorübergehende betrachten. „Wir gehören nicht zu den Geladenen der Völkerbundsversammlung in Genf und haben auch keinen Antrag auf Aufnahme gestellt. Wir wollen nicht hinein, so lange wir nicht auf der Gegenseite den Wunsch sehen, uns als gleichberechtigt aufzunehmen.“ Man dränge sich nicht in eine Gesellschaft hinein, in der sich Leute befinden, die öffentlich erklären, daß sie hinaus gehen würden, wenn der andere hineingäbe. Unser Zukunftsaufgabe ergebe sich aus einem Blick in die Geschichte, besonders von der Stadt Nachen. Karls des Großen und Napoleons Pläne eines Imperiums seien ge scheitert an dem nationalen Gedanken. Demgegenüber ständen Frankreich, Belgien und Deutschland vor einer neuen Aufgabe, die vielleicht durch eine Genossenschaft sich gegenseitig achtender Völker geklärt werden könne. Hier ein Bindeglied zwischen Deutschland und Belgien zu werden, sei die Aufgabe der Stadt Nachen. Aber

dazu bedürfe es deutscher Gesinnung. Denn nur wer sich selbst achtet, könne auch von anderen geachtet werden. Wirtschaftlich seien die drei Länder aufeinander angewiesen und selbst der Friede von Versailles habe zwischen Deutschland und Frankreich wirtschaftliche Bande gebracht in Bezug auf den Austausch von Kohlen, Erz usw. Der Redner schloß mit einem Ausblick der Hoffnung, daß einst nicht mehr vom besetzten und unbefetzten Gebiet gesprochen werde, sondern daß die Völker Europas auf der Grundlage gegenseitiger Verständigung zusammenarbeiten würden. In Worten herzlichen Dankes an die beiden Minister schloß der Oberbürgermeister die weisevolle Versammlung.

Die griechische Frage.

Die Politik der neuen Regierung.

(W.B.) Athen, 18. Nov. Rhallis hat gestern nachmittag dem Regenten den Eid geleistet und hierauf die Demission des Regenten verlangt. Die andern Kabinettsmitglieder werden ihren Eid der Königin Olga ablegen. Venizelos ist am Mittwoch abgereist.

* Paris, 18. Nov. In einer Unterredung, die der Korrespondent des „Daily Express“ mit Rhallis, dem Nachfolger Venizelos hatte, stellte dieser jede deutsch-freundliche Betätigung seiner Freunde ganz entschieden in Abrede. Das neue Kabinett werde in der Richtung der auswärtigen Politik keine Änderung einführen. Die Armee werde wie bisher ihre Pflicht tun und es würden keine Zwangsmaßnahmen gegen die Anhänger Venizelos eingeleitet werden. — Dem „Echo de Paris“ wird aus Athen berichtet, daß die Royalisten vermutlich auf die Rückkehr König Konstantins verzichten werden mit Rücksicht auf die Haltung der Entente. Sie planen jedoch, den Thron dem Prinzen Paul anzutragen, womit England und Frankreich einverstanden seien.

Die Entente und Griechenland.

Paris, 19. Nov. Zwischen London und Paris sind Besprechungen im Gange hinsichtlich der Haltung, welche die beiden Regierungen gegenüber Griechenland einzuschlagen gedenken. Lord Derby stattete Donnerstag Morgen dem Ministerpräsidenten Leygues einen Besuch ab. Es ist wahrscheinlich, daß die beiden Mächte eine gemeinsame Richtlinie festlegen und unter allen Umständen eine gemeinsame Erklärung abgeben werden. Man scheint sowohl in Paris wie in London entschlossen zu sein, der Rückkehr Konstantins auf den griechischen Thron ein formelles Veto entgegenzusetzen. Die Wahl des Kronprinzen Georg würde möglicherweise weniger Einwände aufwerfen, dürfte jedoch ohne ernstliche Garantien kaum angenommen werden. — So sieht die „Freiheit“ der Völker aus, die von der Entente gewährleistet wird.

Venizelos unter englischem Schutz.

(W.B.) Athen, 18. Nov. Venizelos ist an Bord der Yacht „Narzissus“, die von einem britischen Kreuzer und 2 Zerstörern eskortiert wird, nach Nizza abgereist.

Völkerbundstagung.

Die Danziger Frage.

Danzig, 18. Nov. Heute ist hier von der Danziger Delegation in Genf folgendes Telegramm eingegangen: Mittwoch Abend hat der Rat des Völkerbunds die Verfassung genehmigt unter der Bedingung der Abänderung in acht Nebenpunkten. Außerdem muß die Verfassung die Bestimmung enthalten, daß die Freie Stadt Danzig nicht als militärische oder maritime Basis dienen darf und keine Festungswerke errichtet. Ferner ist entschieden, daß Polen gegebenenfalls vom Völkerbund den Auftrag erhält, die Verteidigung der Freien Stadt zu sichern. Die ständige Militärkommission des Völkerbunds ist beauftragt, Maßnahmen zu prüfen, um die Verteidigung Danzigs möglichst wirksam zu gestalten.

Berlin, 18. Nov. Wie das „Berliner Tageblatt“ sagt, bedeutet der Beschluß des Völkerbunds über die polnische Militärgewalt über Danzig eine Verhöhnung des wirklichen Völkerrechtsgedankens.

Polen unterzeichnet den Danziger Vertrag.

(W.B.) Warschau, 19. Nov. Gestern nachmittag hat Paderewski im Auftrag der polnischen Regierung den zwischen Polen und der Freien Stadt Danzig abgeschlossenen Vertrag unterzeichnet.

Am Eupen und Malmédy.

(W.B.) Berlin, 19. Nov. Der Völkerbund hatte bekanntlich die letzte deutsche Note über Eupen und Malmédy, worin die Zuständigkeit des Völkerbundsrats, über das endgültige Schicksal von Eupen und Malmédy zu entscheiden, ver-

neint wurde, in negativem Sinne beantwortet. Die deutsche Regierung hat daraufhin in einer neuen Note an den Völkerbund ihren juristischen Standpunkt nochmals eingehend dargelegt. Sie hat dabei zum Ausdruck gebracht, daß über die deutsche Beschwerde nicht der Völkerbundsrat, sondern die Völkerbundsversammlung zu entscheiden habe.

Französische Eifersucht auf England.

* Genf, 18. Nov. Der „Gazette de Lausanne“ wird aus Paris gemeldet, daß man in Frankreich über die starke Beteiligung Englands in Genf beunruhigt sei, das mit den Dominions 18 Vertreter und somit 6 Stimmen habe, während Frankreich sich mit 3 Vertretern und 1 Stimme begnügen müsse. England habe den Völkerbund zu seiner Sache gemacht.

Wilson an seine Spottgeburt.

(W.B.) Washington, 18. Nov. Wilson hat Hyman telegraphisch gebeten, der Völkerbundsversammlung seine persönlichen Grüße zu überbringen mit dem Wunsche, daß die Arbeiten der Versammlung der ganzen zivilisierten Welt zum Wohle gereichen mögen.

Der Krieg im Osten.

Die Bolschewisten in der Krim.

Neue bolschewistisch-polnische Reibereien.

(W.B.) Moskau, 19. Nov. Die roten Truppen, welche von zwei Seiten in die Krim eingedrungen sind, griffen die Zentralstation der Krimseisenbahn Dschankoi an und nahmen sie mit einer gewaltigen Beute in Besitz. Obgleich die Polen sich nach dem Vertrag verpflichtet hatten, nach dem 2. November auf ihre Grenzlinien zurückzugehen, weigern sie sich jetzt, dies zu tun. Sie haben Petljura und Salachowitsch Gelegenheit gegeben, starke Streitkräfte für einen Angriff auf die roten Truppen bereitzustellen. Salachowitsch, welcher sich in der sicheren neutralen Zone befand, hat von dort aus einen Angriff auf Mosyr ausgeführt und die rote Armee gezwungen, diese Stadt zu verlassen. Somit befindet sich die rote Armee in einer Lage, welche Kriegsoperationen gegen Salachowitsch und Petljura notwendig macht und es ist den roten Truppen nicht möglich, sich der neutralen Zone fernzuhalten. — (Es sieht aus, als ob die Russen jetzt wieder mit den Polen anbandeln wollen.)

Das Ende der Armee Wrangel.

(W.B.) London, 19. Nov. Der „Times“ wird unter dem 15. November aus Konstantinopel gemeldet, daß 20 000 Soldaten der Armee Wrangel im Bosphorus angekommen sind. Wie ein griechischer Augenzeuge, der bis zum letzten Augenblick bei Wrangel ausharrte, sagte, haben die Truppen Wrangels, besonders die Kavallerie, mit größter Aufopferung gekämpft. Der Heldennut der Kavallerie habe die übermächtigen bolschewistischen Streitkräfte aufgehalten und die Räumung ermöglicht.

Rückzug der Ukrainer vor den Bolschewisten.

* New York, 18. Nov. Die „All. Free“ meldet aus Warschau, daß die Ukrainer Kiew und andere Städte geräumt haben und sich infolge der Offensive der Bolschewisten zurückziehen.

Am Batum.

* London, 18. Nov. „Daily Chronicle“ meldet, daß Tschitscherin in einem drahtlosen Telegramm an Curzon erklärte, eine Besetzung Batums durch britische Truppen würde als eine ernste Bedrohung der russischen Mätereipublik aufgefaßt werden. — (Batum ist das Erdölgebiet Russlands.)

Bolschewistische Offensive auch in Sibirien.

(W.B.) Peking, 18. Nov. General Semenov ist, von den roten Truppen zurückgedrungen, in die Mandchurei eingedrungen. Die roten Streitkräfte haben Kiata besetzt.

Neue Kriegsrüstungen in Sowjetrußland.

* Berlin, 19. Nov. Wie das „B. Tgl.“ aus Kopenhagen meldet, mobilisiert nach dort eingelaufenen Mitteilungen Sowjetrußland alle wehrfähigen Männer bis zu 36 Jahren. In der Industrie sollen alle kriegstüchtigen Männer durch Frauen ersetzt werden. Zwischen Moskau und Witebsk sind 15 neue Divisionen in der Bildung begriffen.

Neuerst gefährliche Lage der Engländer in Indien.

(W.B.) Amsterdam, 18. Nov. Laut „Allg. Handelsblad“ bezeichnet der Minister für Indien, Montague, im Unterhaus die Lage in Indien als äußerst gefährlich.

Amtliche Bekanntmachungen.

Kommunalverband Calw.

Betreff: Butterversorgung.

Infolge ungenügender Anlieferung von Butter, verursacht durch weiteres Umschlagen der Maul- und Klauenseuche in dem den Kommunalverband Calw mit Butter zu versorgenden Gebiet, kann für diese Woche nur die halbe Butterration zur Ausgabe gelangen. Auf Buttermarkte Nr. 1 entfallen somit 31 Gr. Calw, den 17. Nov. 1920.

Kommunalverband: Oberamtmann G. S.

Maul- und Klauenseuche.

Erlöschen ist die Seuche in Neuhengstett. Die Gemeinde scheidet aus dem Sperr- und Beobachtungsgebiet aus, liegt aber noch im 15 Kilometer-Umkreis.

Calw, den 15. November 1920.

Oberamt: B. G. e. l. Amtmann.

Amtliche Bekanntmachung.

Verfügung des Ernährungsministeriums über die Vornahme einer Viehzählung am 1. Dezember 1920.

Für die zufolge der Bundesratsverordnungen vom 30. Januar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 81) und vom 8. Mai 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 387) sowie der Bekanntmachungen des Reichswirtschaftsministers vom 13. Oktober 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1795) und vom 14. Januar 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 49) am 1. Dezember 1920 vorzunehmende Viehzählung wird folgendes bestimmt.

§ 1. Die Zählung erstreckt sich auf Pferde, Esel (auch Maultiere

und Maulesel), Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Geflügel (Gänse, Enten, Hühner) und zahme Kaninchen (Stallhasen).

§ 2. Die Durchführung der Viehzählung liegt den Gemeindebehörden ob.

§ 3. Die Aufnahme der Viehbestände erfolgt durch von dem Ortsvorsteher an sämtliche Viehbesitzer Haushaltungen auszufüllende Haushaltungslisten, in der Weise, daß für jede Haushaltung, in welcher am Zählungstag Vieh vorhanden ist, von dem Haushaltungsvorstand eine Haushaltungsliste auszufüllen ist. Der Haushaltungsvorstand hat die Richtigkeit der Angaben zu bescheinigen, auch wenn er nicht der Eigentümer des vorhandenen Viehs ist, und die ausgefüllte Haushaltungsliste am 3. Dezember 1920, sofern sie bis dahin nicht bereits abgeholt worden ist, an den Ortsvorsteher (oder an die von dem letzteren bestimmte Stelle) zurückzugeben.

Sofern ein angabepflichtiger Viehbesitzer eine Haushaltungsliste nicht erhalten hat, hat er seinen Viehbestand spätestens bis zum 3. Dezember 1920 dem Ortsvorsteher oder der von dem letzteren bestimmten Stelle anzuzeigen.

§ 4. Von dem Ortsvorsteher ist vor der Zählung in ortsüblicher Weise bekannt zu geben, daß am 1. Dezember 1920 eine Zählung der Pferde, der Esel (auch Maultiere und Maulesel), des Rindviehs, der Schafe, der Schweine, der Ziegen, des Geflügels (Gänse, Enten, Hühner), sowie der zahmen Kaninchen (Stallhasen) stattfindet. Die Ortsvorsteher haben in dieser Bekanntmachung jedermann, der solche Tiere besitzt, unter Hinweis auf die Strafbestimmungen (§ 4 der Bundesratsverordnung vom 30. Januar 1917, Reichs-Gesetzbl. S. 81) aufzufordern, die in seiner Haushaltung vorhandenen Tiere in der Haushaltungsliste, die ihm zugesandt wird, genau anzugeben und sofern eine Haushaltungsliste nicht zugesandt worden ist, die Tiere spätestens bis zum 3. Dezember 1920 dem Ortsvorsteher oder der von dem letzteren bezeichneten Stelle anzuzeigen.

§ 5. Der Ortsvorsteher hat die ausgefüllten Haushaltungslisten auf die Richtigkeit der Einträge zu prüfen, die nachträgliche Ergän-

zung oder Berichtigung etwaiger unvollständiger, ungenauer oder unrichtiger Einträge zu veranlassen und sobald den Inhalt der Haushaltungslisten für jede Viehbesitzende Haushaltung in der Ortsliste zusammenzufassen.

Die Ortsliste ist von dem Ortsvorsteher abzuschließen, zu bescheinigen und über die Dauer von 3 Tagen nach dem Abschluß öffentlich aufzulegen. Von dem Ortsvorsteher ist in der Ortsliste zu bescheinigen, daß sie über die Dauer von 3 Tagen aufgelegt war.

Das Ergebnis der Viehzählung für die Gemeinde im ganzen ist von dem Ortsvorsteher unter Angabe der Gesamtzahl der Viehbesitzenden Haushaltungen alsbald nach Ablauf der Frist für die Auflegung der Ortsliste, spätestens aber am 9. Dezember 1920 an das Oberamt mitzutellen.

§ 6. Das Oberamt hat die Zählungsergebnisse, insbesondere unter Vergleichung mit den Ergebnissen der letztvorangegangenen Zählungen vom 1. März 1920 und 1. Dezember 1919, zu prüfen und je nach dem Befund eine Nachprüfung und Berichtigung zu veranlassen.

Sodann hat das Oberamt die Gemeindeergebnisse in einer doppelt zu fertigenden Oberamtsliste zusammenzufassen, das Ergebnis für den Oberamtsbezirk im ganzen rechnerisch festzustellen und eine Fertigung der Oberamtsliste bis spätestens 12. Dezember 1920 an das Statistische Landesamt in Stuttgart einzufenden. Die andere Fertigung ist für die Zwecke des Oberamts bestimmt.

§ 7. Die durch die Zählung den Gemeinden erwachsenden Kosten sind von der Gemeindekasse zu tragen.

Für die Zählung erforderlichen Vorbrüche werden den Gemeinden durch die Oberämter zugefandt. Sofern die Vorbrüche nicht spätestens am 22. November 1920 den Gemeinden zugekommen sind, ist von den Ortsvorstehern unverzüglich Anzeige an das Oberamt zu erstatten.

Stuttgart, den 8. November 1920. In Vertretung: R. a. u.

Ausland.

Die „Wiedergutmachungs“-Konferenz der Alliierten.

(W. B.) Brüssel, 18. Nov. Der Sozialistenkongress hat sich gestern mit einer Mehrheit von etwa 100 000 Stimmen für eine Uebergangsperiode ausgesprochen, während der die Militärdienstzeit auf zehn Monate festgesetzt werden soll.

Die Vernichtung des deutschen Schulwesens in den Dismarken.

ep. Der Versailler Vertrag und der zwischen der Entente und Polen abgeschlossene Sonderfriedensvertrag „sichern“ den völkischen Minderheiten ihre kulturellen und religiösen Freiheiten. Wie halten sich nun die Polen in ihren neuen, bisher deutschen Provinzen an diese Bestimmungen? 1. die polnischen Kreis- und Schulinspektoren verfügten die Umwandlung einer deutschen in eine polnische Schule, wenn sich in der Gemeinde auch nur ganz wenige polnische Familienväter unter vielen deutschen fanden; das Schulvermögen und die Schulhäuser wurden für die polnische Schule einfach beschlagnahmt, auch wenn sie grundbuchmäßiges Eigentum einer deutschen oder evang. Schulgemeinde waren. 2. Alle deutschen Landeskulen mit weniger als 40 Kindern wurden geschlossen. 3. Die Errichtung von Sammelschulen für mehrere deutsche Gemeinden und die Aufstellung von Wandlehrern wurde abgelehnt und verfügt, daß die betroffenen deutschen Kinder die polnische Schule besuchen sollen. 4. Den Deutschen wird sogar verwehrt, aus eigenen Mitteln private deutsche Schulen zu unterhalten. 5. Von den deutschen Lehrern wurde ein hochpolitischer Dienstleid verlangt, der sie verpflichtete, mit allen Kräften für die Größe und Macht Polens einzutreten. 60—70 Prozent der noch vorhandenen deutschen Lehrer verweigerten den Eid und wurden entlassen. — Erfolg: 75—90 Prozent der noch deutsch gebildeten Schulen mußten wegen Lehrermangels geschlossen werden, von 250 000 deutschen Schülern entbehren 150 000 jeden Schulunterricht. Das ist der „Schutz der völkischen Minderheiten“!

Die belgischen Sozialisten und die Militärdienstpflicht.

(W. B.) Brüssel, 18. Nov. (Havas.) Man meldet, daß im Laufe des Monats Dezember unter dem Vorsitz von Delacroix eine Konferenz der alliierten Sachverständigen stattfinden werde, um die Wiedergutmachungsfrage zu beraten.

Die irischen Arbeiter zur Unabhängigkeitsfrage.

Dublin, 17. Nov. (Havas.) Die Arbeiterkonferenz von Süd-irland behandelte am Dienstag die angebotene Einstellung des irischen Eisenbahnverkehrs, weil die Arbeiter sich weigern, Polizeimannschaften, Militär und Munition zu befördern. Die Konferenz beschloß, es den Eisenbahnern zu überlassen, die Haltung einzunehmen, die sie für notwendig erachteten. Auch verpflichtet sie sich, die Eisenbahner nach Möglichkeit zu unterstützen. Im übrigen werden die Arbeiter ihre bisherige Politik beibehalten. Die Konferenz spricht sich für die Zurückziehung der englischen Truppen und die Einberufung einer konstituierenden Versammlung aus, die nach den Grundsätzen der freien, geheimen und proportionalen Wahl gewählt werden soll. Diese Versammlung soll dann eine Verfassung ausarbeiten, an die nur zwei Bedingungen geknüpft werden, nämlich: Schutz der Minderheiten und Verhinderung Irlands, eine militärische und maritime Gefahr für England zu werden. — Die irischen Arbeiter wären also, wenn Havas nicht lügt, englandfreundlich.

Der Preissturz in Amerika.

(W. B.) London, 18. Nov. Einer Neuermeldung zufolge teilt der britische Botschafter in Washington im „Board of Trade Journal“ mit, daß in den Vereinigten Staaten bei dem großen Preissturz Wolle und Luche um 15 bis 25 Proz., Baumwollwaren um 30 Proz., Schuhe und Möbel um 60 Proz., Stapelwaren um 18 Prozent gefallen sind. Einer weiteren Meldung zufolge erklärte Hoover, die Depression werde den Winter über anhalten. Im Frühjahr werde die Lage sich jedoch wieder bessern, vorausgesetzt, daß die Vereinigten Staaten ihre Ausfuhr in Gang bringen könnten.

Mexikanisch-amerikanische Annäherung?

(W. B.) New York, 18. Nov. Aus Trounsville (Texas) wird gemeldet, der neugewählte Präsident Harding sei von General Obregon und dem mexikanischen Minister für auswärtige Angelegenheiten eingeladen worden, Mexiko zu besuchen, um am 30. November der feierlichen Einführung des Generals Obregon als Präsident von Mexiko beizuwohnen.

Deutschland.

Anfrage der Bergarbeiter an den Reichskanzler wegen der Sozialisierung.

* Berlin, 18. Nov. Der Bundesvorstand des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands richtete im „Vorwärts“ einen offenen Brief an den Reichskanzler, in dem dieser darauf hingewiesen wird, daß die Bergarbeitergewerkschaften aller Richtungen sich in Revierkonferenzen und auf den Generalversammlungen ihrer Organisationen einmütig für die Sozialisierung des Bergbaues entschieden hätten. Gleichzeitig wird der Reichskanzler gebeten, den Bergarbeitern mitzuteilen, welche Stellung die Reichsministerien zur Bergbauorganisation einnehmen. Die Bergarbeiter müßten wissen, was sie von der Reichsregierung zu erwarten hätten. Die Haltung des Reichstags zu der von ihnen geforderten Sozialisierung des Bergbaues sei eine Sache für sich, mit der man sich zur gegebenen Zeit zu beschäftigen haben werde. Je länger die Ungewißheit dauere, um so schwieriger würden die Folgen sein.

Die oberschlesische Abkündigung unter französischer Aufsicht.

* Berlin, 19. Nov. Dem „B. Tz.“ zufolge sind der Abkündigungspolizei in Oberschlesien insgesamt 72 alliierte Offiziere zugeteilt worden; unter ihnen sind 54 Franzosen und 10 Italiener. Die Gesamtleitung der oberschlesischen Polizei soll, wie oberschlesische Blätter berichten, in die Hand eines französischen Offiziers gelegt worden, der seinen Amtssitz in Oppeln haben wird.

Der letzte deutsche Kriegsluftkreuzer zur Abreise.

* Berlin, 19. Nov. Einer Neuermeldung aus Königsberg zufolge wird morgen der letzte deutsche Kriegsluftkreuzer „L. 3. 120“ vom Luftschiffhafen Seerappen b. Königsberg nach Stolp i. P. übergeführt werden, wo er seinen Gasvorrat erneuern wird, um dann an Italien ausgeliefert zu werden.

Bayrische Kartoffelhilfe für Sachsen.

* Berlin, 19. Nov. Wie der „S. S.-A.“ mitteilt, hat sich die bayerische Regierung wegen der besonderen Notlage Sachsens bereit erklärt, diesem Lande sofort 10 000 Ztr. Kartoffeln zum Preise von 25 bis 26 M. pro Ztr. einschließlich der Fracht zu liefern.

Die Streikbewegung der Berliner Hausportiers.

Berlin, 18. Nov. Am Vortag hielt der Deutsche Portierverband eine Versammlung ab, in der zu dem Streik der Hausportiers Stellung genommen wurde. Einer der Redner teilte mit, daß verschiedene Hauswirte die technische Notwendigkeit herbeigerufen hätten, um die Heizung der Häuser durchzuführen. Es sei daher jetzt notwendig, die ganze Portiervereinigung mit in den Streik zu ziehen. Nicht nur in den Geschäftshäusern, sondern auch in den Krankenhäusern und Sanatorien müßten die Portiers, Heizer und Maschinisten rückwärtslos vorgehen. Ein Vertreter des Metallarbeiterverbandes erklärte, daß die Kohleleger und Heizer jede Streikarbeit ablehnten. Schließlich wurde noch mitgeteilt, daß auch die Privatwächter am Montag in den Streik

treten wollten. Gegen wenige Stimmen wurde beschlossen, am Montag in den Streik zu treten.

Eine Schreckenstat.

* Berlin, 19. Nov. Auf dem Rittergut Shadow in der Nähe von Swerin überfiel der epileptisch veranlagte Sohn des Rittergutsbesizers Bornhoef seinen jüngeren Bruder und verletzete ihm einen Dolch in den Kopf. Dann streckte er den einschreitenden Vater durch zwei Schüsse aus einer Browningpistole nieder und tötete sich darauf selbst durch einen Schuß.

Warum sind die Schuhe so teuer?

August 1919/20 in Augsburg verzeichnet für das Geschäftsjahr 1919/20 einen Reingewinn von 2 950 086 M. (gegen 954 607 M. i. V.). Nach Abschreibungen von 778 086 M. verbleibt ein Gewinn von 1 820 000 M., wovon 20 000 M. auf Talonsteuer zurückgestellt wurden und 18 Proz. Dividende auf das 10 Millionen M. betragende Aktienkapital gezahlt werden. Die Firma hat gegen das Vorjahr nahezu das Dreifache verdient und die Abschreibungen versechsfacht, um nicht noch mehr als 18 Prozent Dividende verteilen zu müssen. Wie sollen da die Schuhe billiger werden! — (Da schimpft man immer über die Landwirtschaft.)

Aus Stadt und Land.

Calw, den 19. November 1920.

Massenkundgebung der Beamten.

In einer von der Arbeitergemeinschaft der würt. Beamtenverbände veranstalteten und von mehr als 2000 Personen besuchten Beamtenversammlung im Sieglehaus in Stuttgart wurde gestern Abend zu den die Beamtenenschaft bewegenden Fragen Stellung genommen. Koltdar, vom Verband höherer geprüfter würt. Staatsbeamter, begrüßte die Versammlung, die Vertreter der Staatsregierung, zahlreiche Abgeordnete des Landtags und die Vertreter der Stadt. Es sprachen dann Verbandssekretär Rödlach über die Stellung der Beamtenenschaft zum Volksgetagen und zum Staat und im gleichen Sinne der Verbandsvorsitzende Deisterle vom Zentralverband würt. Gemeinde- und Körperschaftsbeamten. Geschäftsführer Probst behandelte zukünftige Organisationsformen der Beamtenenschaft. Abg. Böcher berichtete über die Frage der künftigen Ortsklasseneinteilung. Es wurde eine Entschliessung angenommen, in der gefordert wird: 1. die Beamtenenschaft bedauert die in weiten Volkskreisen herrschende und immer wieder zum Ausdruck kommende geringfügige Bewertung der Dienste, die die Beamten für den Staat und die Volksgemeinschaft leisten. Die Beamtenenschaft erwartet, daß nachdem die Kosten für den notwendigen Lebensbedarf ständig steigen, der bewegliche Leuerungszuschlag entsprechend erhöht wird. 2. Die Gemeinde- und Körperschaftsbeamten, sowie die Altpensionäre hatten trotz der dringendsten Vorstellungen immer noch auf die ihnen schon längst in Aussicht gestellte gesetzliche Regelung ihrer Bezüge, wie sie in den übrigen Ländern längst erfolgt ist. Die Versammlung erwartet, daß die betreffenden Gesetzentwürfe sofort beim Landtag zur Beschlußfassung eingebracht werden. 3. Die Beamtenenschaft verlangt, daß bei der Regelung von Beamtenfragen mehr wie bisher den Beamtenorganisationen und Beiräten Gelegenheit zur Mitwirkung gegeben wird. 4. Die für Württemberg vom Reich in Aussicht genommene Ortsklasseneinteilung ist durchaus unbefriedigend. Sie beruht auf vollständig ungenügenden Voraussetzungen und ist ohne jede Mitwirkung der Beamtenorganisationen in die Wege geleitet worden. Die Beamtenenschaft erwartet, daß sie bei der Einweisung der einzelnen Orte in die verschiedenen Gruppen rechtzeitig gehört wird. Mit allem Nachdruck tritt sie dafür ein, daß Stuttgart in der Ortsklasse A verbleibt und daß die übrigen Orte Württemberg entsprechend hoch eingestuft werden. 5. Die Beamtenenschaft hält eine gerechte und alle Berufsstände in gleicher Weise erfassende Verteilung der Steuerlasten für absolut notwendig. Sie erwartet insbesondere die Durchführung einer gleichmäßiger und gerechter wirkenden Veranlagung zur Einkommensteuer und Berücksichtigung des Grundbesitzes der Besteuerung nach der Leistungsfähigkeit.

Fremdenlegion-Verber.

Die Verber zur Fremdenlegion scheinen in der letzten Zeit in Heidelberg sehr stark zu arbeiten. Wie von amtlicher Stelle dem „Heidelb. Tzbl.“ mitgeteilt wird, sind in den letzten Tagen 13 junge Leute spurlos verschwunden, die jedenfalls den französischen Agenten in die Hände gefallen sind.



Verschärfung der Buecherstrafen in Aussicht.

Das gemeingefährliche Treiben der Schieber und Buecherer hat in letzter Zeit außerordentlich überhand genommen und in weiten Volkskreisen steigende Mißstimmung und Erbitterung verursacht. Nun ist bereits die bayerische Regierung mit Ausnahmevorschriften auf Grund des Ausnahmezustandes vorgegangen. Jetzt hat auch die Reichsregierung (wie dem D. B. geschrieben wird) ein energisches Vorgehen gegen Preistreiber, Schleichhandel und Verschlebung lebenswichtiger Gegenstände ins Ausland angetreten. Dem Reichsrat ist ein diesbezüglicher Gesetzesentwurf zugegangen, der für besonders schwere Fälle dieser Verfehlungen schwere Zuchthaus- und Geldstrafen vorsieht. Als besonders schwerer Fall wird insbesondere angesehen, wenn aus Gewinnsucht mit erheblichen Mengen von Gegenständen Schleichhandel getrieben, die Notlage der Bevölkerung in besonders verwerflicher Weise ausgebeutet wird oder der Läter sich dem Schleichhandel oder der Verschlebung ins Ausland zum Lebenserwerb macht. Neben Zuchthaus- und Geldstrafen sollen scharfe Nebenstrafen verhängt und die Gegenstände, die mit den wucherischen Handlungen in Beziehung stehen, eingezogen und die Verurteilung öffentlich bekannt gemacht werden. Auch soll dem Verurteilten der Handel mit Gegenständen des täglichen Bedarfs unterjagt und die Wiederaufnahme des Handelsbetriebs erst dann wieder gestattet werden, wenn seit Verhängung der Strafe mindestens zwei Jahre verflossen sind. Ausländer, die sich dieser Verbrechen schuldig machen, sollen ausgewiesen werden. — Noch eine Unsitte, die sich seit der Aufhebung der Zwangswirtschaft geltend gemacht hat, gehört hierher. Gutsituierte Städter fahren mit ihren Autos aufs Land zu bekannten Bauern. Dort wird auf ihre Kosten geschlachtet, gegessen und mit nach Hause genommen, was im Auto Platz findet. Sie sind es vor allem, die den Mitbürgern mit geringem Einkommen die Lebensmittel wegnehmen und die Nahrungsmittel verteuern helfen. Dagegen sollten die Landwirte solidarisch Stellung nehmen. Jedes Schlemmerleben muß bekämpft werden, um diese Volksausbeuter unschädlich zu machen.

Erfahrungen über die Obsterte im Bezirk Calw vom Jahr 1920. — Einmach- und Dörrobst.

Die beiden durch die Ragold geteilten Bezirkshälften haben in diesem Jahr eine sehr ungleiche Obsternte gehabt. In den Waldorten fiel die Ernte sehr mager aus; es fehlte schon am Blütenanfang, da die Bäume durch die vorausgegangenen guten Obsterntejahre erschöpft waren. Außerdem trat im Mai ein sehr starker Frost ein, der großen Schaden an den vorhandenen Blüten anrichtete. Im Gäu war das Ertragnis viel besser. In den meisten Orten gab es sehr reichlich Obst, nur die Birnen ließen zu wünschen übrig. Im allgemeinen konnten die Gäuorte mit dem Ertrag sehr zufrieden sein, da in einigen Orten die Ernte über alles Erwarten gut war und die Vorjahre bedeutend übertraf. In der Stadt Calw ließ die Ernte viel zu wünschen übrig. Denn die ganze Markung hatte stark unter dem Fusilladium zu leiden; die Bäume standen vielfach beinahe entlaubt; da; selten war ein Baum mit dunkelgrünen Blättern zu sehen, überall sah man fränke Bäume. Die Folge war, daß die Früchte schorrig wurden und sehr klein blieben. Großes, tadelloses, reines Obst gab es eigentlich nur an Spalieren; die Hochstämme dagegen hatten fast alle unansehnliche und nicht vollständig ausgewachsene Früchte. Das Obst ist nicht trocken aufgewachsen, die vielen Regen schädeten dem Obst außerordentlich; die Früchte erhielten kein festes Fleisch, weshalb man schon jetzt faulige Früchte in Masse auslesen muß. Es war nicht ratsam, sich einen großen Wintervorrat einzutun. Die Haltbarkeit des Obstes hat sehr gelitten. Die gleiche Beobachtung wird in ganz Württemberg gemacht. Die Baumreife des Obstes trat sehr bald ein; sie war um etwa 14 Tage vorgeeilt. Dabei zeigte sich aber doch eine große Verschiedenheit gegen die Vorjahre dadurch, daß Sorten, die sonst früher reif waren, länger am Baum blieben; bei den meisten war es jedoch umgekehrt. Die Knospentwicklung für das nächste Jahr ist eine vielversprechende. Es ist nämlich Tatsache, daß bei einem heißen trockenen Sommer sich viel weniger Blütenknospen entwickeln als in einem feuchten. Was die Ertragnisse der einzelnen Sorten betrifft, so ist zu bemerken, daß manche Lokalorten sehr gut getragene haben; es ist dies ein Fingerzeig, daß diese Sorten überall gepflegt und vermehrt werden sollten; die Natur selbst zeigt hier den richtigen Weg. Der Bezirksobstbauverein hat schon wiederholt auf den großen Wert der Lokalorten hingewiesen. Von den neueren Sorten haben ebenfalls viele einen sehr schönen Ertrag abgeworfen. Der Obstzüchter sollte genau auf die Fruchtbarkeit der einzelnen Sorten achten und danach sein Verhalten beim Reupflanzen oder beim Umpflanzen einrichten. Guten Ertrag an Birnen brachten Herzogin Elsa, Gellerts und Blumenbachs Butterbirne, Madame Favre, Williams Christbirne, Zephirine Gregoire, Pittaston, Esperens Vergamotte und Schöne von Abres. Pastorenbirnen, die in den letzten Jahren im Ertrag etwas zurückgingen, haben sich heuer erholt, jedoch noch keinen vollen Ertrag abgeworfen. Eine geringe Ernte brachten Geißhirtle, Präsident Drouard, Köstliche von Charneu und Gute Luise. Von Äpfeln brachten eine gute Ernte weißer und roter Astrachan, Charlamowski, Jakob Lebel, Transparent, Weißer Klarapfel, Goldrenette v. Pacgood, Lanes Pring Albert, Bismarckapfel, Goldrenette v. Verleysch, Landsberger Renette, Dehringer Blutstreichling, Schöner v. Voskoop, Taffetapfel, Danziger Kantapfel, Roter Trierer Weinapfel, Großer Bohnapfel, Voikenapfel und Hagendorn. Nüsse, sowohl Wal- als Haselnüsse fehlten ganz. Sie sind im Mai erlesen. Restlinge hatten unter der Trockenheit zu leiden und lieferten nur mittleren Ertrag. Johannnis- und Stachelbeeren hatten gute Ertragnisse. Bei der gegenwärtigen Pflanzzeit der Obstbäume empfiehlt es sich, auch auf diejenigen Sorten Rücksicht zu nehmen, die zum Kochen und Dörren besonders geeignet sind. Eingemachtes und Dörrobst spielt ja seit Kriegszeit eine große Rolle und verdient wegen seiner vielseitigen Verwendung größte Beachtung. Auch für die nächsten Jahre wird der Preis für Dörrobst hoch sein, da an eine Einfuhr

nicht zu denken ist und dieselbe aber auch nicht erwünscht ist. Die deutschen Hausfrauen sollen sich womöglich selbst ihr Einmach- und Dörrobst verschaffen. Unter allen Einmach- und Dörrobstfrüchten steht oben die Hauszweischge. Sie besitzt alle Eigenschaften, die zum Dörren erforderlich sind. Außer der Hauszweischge sind noch zu nennen Bühler Frühzweischgen (verdient die größte Verbreitung), Anna Späh und die Spinger Frühzweischge. Mirabellen und Reineclauden sind ebenfalls gute Einmachfrüchte; es ist darauf zu achten, daß beim Einmachen der Reifegrad nicht überschritten ist. Von Äpfeln eignen sich als Dörrobst Herbst- und Winterorten, nämlich Große Kaffeler Renette, Landsberger- und Baumanns-Renette, Goldrenette von Blenheim, Barters grauer Papping, Gelber Taffetapfel, Roter Astrachan, Wintergoldparmäne, Weißer Taffetapfel, Mantz Küchenapfel und Schöner v. Voskoop. Zum Einkochen sind vorteilhaft zu verwenden: Rheinischer Bohnapfel, Champagner-, Baumanns- und Muskatrenette, Jakob Lebel und Resliker Küchenapfel. Alle diese Sorten haben einen erfrischenden, weinfauren Geschmack und sind sehr saftreich. Von Birnen eignen sich zum Einkochen: Williams Christbirne (in unserer Gegend sehr zu empfehlen, da ertragsreicher als Stuttgarter Geißhirtle); Neue Poiteau (eine ausgezeichnete Sorte), Stuttgarter Geißhirtle und Dehansbirne; zum Dörren besonders Palmischbirne, Knausbirne (beide Sorten werden leider wenig mehr angebaut), Schmezer Wasserbirne, Wadelbirne (findet sich noch häufig in den Waldorten und sollte unter allen Umständen gehalten werden) und Feigenbirne, sog. Grünbirne (in unserem Bezirk wenig verbreitet). Von Kirschen eignen sich Sauerkirschen am besten zum Einkochen. Je größer die Früchte sind, desto schöner das Dörreergebnis. Die Sauerkirschen werden hauptsächlich zum Einmachen verwendet. Herzkirchen sollte man nicht dazu nehmen, da sie zu weich im Fleische sind und auch im Geschmack zu wünschen übrig lassen. Als Süßkirschen haben sich bewährt die Sträßles Kirche und die Hedelfinger Riesenkirsche, als Sauerkirschen die Schattenmorelle oder Große Lotzkirsche und Großer Gobel. Die größte Beachtung verdienen auch die Quitten. Die Frucht gibt ausgezeichnetes Mus und Likör. Ein vermehrter Anbau dieser vielseitig nützlichen Obstsorte, die keine großen Ansprüche an Boden und Pflege macht, ist sehr zu empfehlen. Rohe Walnüsse eignen sich ebenfalls gut zum Einmachen. Für Einkochzwecke werden sie am besten Ende Juni vom Baume genommen. Eingemachte Früchte sowie Nupflkör werden sehr gelobt. Pfirsiche, die edelste Frucht unter dem Steinobst, kommen bei uns leider kaum in Betracht, da sie nur an ganz geschützten Hauswänden reife und edle Früchte bringen und eine längere Lebensdauer versprechen. B.

Neuprägungen von Reichsmünzen.

Im Oktober wurden in den deutschen Münzwerkstätten neu geprägt: Eisene Fünfpennigstücke für 567 651,90 M., zinkene 10 Pfg.-Stücke für 1 956 000 M., Fünzigpennigstücke aus Aluminium für 12 789 852,50 M.

Kleiner Rückgang des Banknotenumlaufs.

Nach dem Reichsbankausweis hat die erste Novemberwoche der Reichsbank eine bemerkenswerte Entlastung gebracht. Der Bestand an Wechseln, diskontierten Scheckanweisungen und fremden Geldern weist beträchtliche Verringerungen auf. Der Umlauf der Noten hat sich nur wenig, nämlich um 3,7 (i. V. um 14,67) auf 63 600,1 Millionen M. gesteigert. Gleichzeitig ist der Umlauf an Darlehensstafenscheinen um 118 auf 12 906 Millionen zurückgegangen. Insgesamt ergibt sich eine Abnahme des Umlaufs an papierenen Zahlungsmitteln um 114,3 Millionen auf 76,51 Milliarden.

Jugendwohlfahrthurs.

Der Einführungskurs in die Aufgaben der Kinder- und Jugendwohlfahrt, der vom Landesjugendamt und der Gruppe Frauenarbeit für die weiblichen Angehörigen der württ. Gemeindevertretungen und die Mitglieder der Jugendkommissionen abgehalten wird, begann in Stuttgart am 15. November. Es nahmen daran 80 Personen teil. Die Vorträge haben übernommen: Oberamtmann Aldinger, Regierungsrat Blau, Frl. Dengel (Evang. Volksbund), Professor Dr. Eberhardt, Frl. Ernst (Württ. Berufsberatung), Stadtarzt Dr. Gastpar, Professor Gaupp, Oberregierungsrat Hartmann, Hauptlehrerin Hiller, Frau Wg. Hiller, Oberregierungsrat Knapp, Frl. Lampert (Muttertschule), Stadtarzt Dr. Lempp, Architekt Merz (Zalgemeinschaft deutscher Jugend), Rechnungsrat Nienhardt, Schulrat Samuleit, H. Schindler (Arbeitsgemeinschaft), Präses Spohn, Frl. Dr. Wolf, Stadtpfarrer Wütherich. Es kam schon am ersten Tag zu scharfen Auseinandersetzungen. Die sozialdemokratische Wg. Frau Hiller, die über neue Forderungen des Muttertschulwesens referieren hatte, stellte den Grundsatz auf von der Gleichwertigkeit der unehelichen Mütter mit den verheirateten Frauen und forderte die Fürsorgerinnen auf, im Lande draußen für ihre Idee zu wirken. Doch protestierten Caritasdirektor Dr. Straubinger und Frau Professor Merz gegen die Zumutungen der Frau Wg. Hiller, die auf nichts anderes hinauslaufen würden, als auf eine Schwächung der Familie und im Grunde nur eine Umschreibung der „freien Liebe“ seien. Ähnlich verhält es sich mit der weiteren Forderung der Frau Hiller, die völlige wirtschaftliche Selbständigkeit jeder Frau gegenüber dem Manne verlangt.

Steuerausschuß.

(S. B.) Stuttgart, 17. Nov. Der Steuerausschuß des Landtags beriet in seiner heutigen Sitzung über Art. 8—12 des Entwurfs eines Ausführungsgesetzes zum Landessteuergesetz. Bei der Abstimmung über die Erhöhung des Grund- und Gefäll-, sowie des Gebäudekatasters ergab sich weder für die bereits mitgeteilten Minderungsanträge noch für die Regierungsvorlage eine Mehrheit, so daß eine endgültige Entscheidung erst in der zweiten Lesung zu erwarten ist. Bei Art. 7 des Gesetzes wurde der Antrag Winkler (Soz.), den Abf. 3 Satz 2 zu fassen: Bei Unternehmen dieser Art (die der Körperschaftsteuer unterliegen), die

ein Steuerkapital von mehr als 10 000, 30 000, 50 000, 100 000, 200 000, 300 000 und 400 000 M. zu versteuern haben, erhält das Gewerbesteuer einen Zuschlag von 10, 20, 30, 40, 50, 60 und 70 Prozent, mit 11 gegen 6 Stimmen angenommen. Durch die Annahme dieses Antrags waren die Anträge Hiller (B. B.) und Schuler (Ztr.), die eine andere Abstufung vorsahen, erledigt. Ein Antrag Schuler (Ztr.) dem Art. 8 Abf. 3 am Schluß einzufügen: von dem Zuschlag werden befreit Gesellschaften m. b. H., deren Steuerkapital den Betrag von 30 000 M. nicht übersteigt, Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, wenn der Betrieb sich auf den Kreis der Mitglieder beschränkt, sowie Unternehmer, die nach § 2 des Körperschaftsteuergesetzes vom 30. März 1920 von der Körperschaftsteuer befreit sind, mit 15 gegen 2 Stimmen angenommen. Von den mitgeteilten Entschlüsselungen, die eine allgemeine Revision des Gewerbesteuer nach einheitlichen Gesichtspunkten wünschen, wurde die von Winkler (Soz.) beantragte, daß diese im Laufe des Jahres 1921 erfolgen soll, mit 11 gegen 6 Stimmen abgelehnt, dagegen die von Winkler (Soz.) beantragte, die eine baldmögliche Revision wünscht, mit 16 gegen 1 Stimme angenommen. Art. 9 wurde in der Fassung des Regierungsentwurfs angenommen. Bei Art. 10—12 fanden nur formale Verhandlungen statt. Eine neue Bestimmung, die die Zulässigkeit von Verwaltungsgebühren seitens der Gemeinden über das bisher gesetzlich zulässige Maß vorsieht, fand Annahme. Die Möglichkeit der Erhebung der Baupflichtsteuer wurde nach einem Antrag des Zentrums auf sämtliche Gemeinden ausgedehnt. (Der Regierungsentwurf sieht diese nur für Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern vor.) Ein Antrag Winkler (Soz.), den Höchstbetrag der Baupflichtsteuer auf zwei Prozent festzusetzen, wurde mit 12 gegen 5 Stimmen abgelehnt, ebenso ein weiterer Antrag Winkler auf Streichung des Art. 1, wonach die Erhebung einer Gemeindeumlage von mehr als 30 Prozent nur mit Genehmigung der Gemeindeaufsichtsbehörde stattfinden darf, mit 11 gegen 4 Stimmen abgelehnt. Der Steuerausschuß will im Laufe dieser Woche auch noch die zweite Lesung beendigen.

*

(S. B.) Stuttgart, 13. Nov. Im Stuttgarter Handelshof findet vom 9.—14. Januar 1921 wiederum eine Großisten-Sondermesse der Edelmetallindustrie statt. Nach dem günstigen Verlauf früherer derartiger Veranstaltungen ist auch im Januar mit einem lebhaften Besuch der Großisten-Sondermesse zu rechnen. Es hat sich bereits eine größere Anzahl deutscher Großisten fest angemeldet, auch Exporteure für überseeische Häuser in Peru, Costa Rica usw. werden vertreten sein. Schon vor mehreren Wochen wurden die Bijouterieeinkäufer der ganzen Welt an Hand eines neuen, reichvermehrten Adressenmaterials zur Großisten-Sondermesse eingeladen. Firmen aus Italien, Frankreich, der Schweiz, den Niederlanden, Belgien usw. haben bereits Einlässe bestellt. Auch für das Stuttgarter Hotel- und Geschäftsleben sind daher diese Sondermessen von hervorragender Bedeutung, namentlich der Besuch der Ausländer trägt in hohem Maße zur Belebung des Stuttgarter Handels und Verkehrs bei.

(S. B.) Heilbronn, 17. Nov. In den letzten Tagen wurden zur Bekämpfung des Schleichhandels nachts besondere Kontrollen vorgenommen. Eine Anzahl hiesiger Einwohner wurde dabei betroffen, wie sie größere Mengen Getreide und Mehl von auswärts im Wege des Schleichhandels einschmuggeln wollten. Die Ware wurde beschlagnahmt und dem städtischen Lebensmittelamt überwiesen, die Personen zur Anzeige gebracht.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gottesdienste.

25. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, 21. November. Vom Turm: 534. 9½ Uhr: Gedächtnis-Gottesdienst vor der Stadtkirche an dem Ehrenmal für die Gefallenen Krieger der Stadt, unter Mitwirkung des Männerchors. Gedächtnisrede Dekan Zeller. Gebet und Segen, Stadtpfarrer Zeller. 1 Uhr: Christenlehre, Söhne der jüngeren Abteilung. 5½ Uhr: Musikalische Trauerandacht in der Stadtkirche. Donnerstag, 25. November: 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Dekan Zeller. Samstag, 27. November: ¼ 8 Uhr: Vorbereitung und Beichte im Vereinshaus, Stadtpfarrer Zeller.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, den 21. November. 8 Uhr Amt, ¼ 10 Uhr Einweihung des Gefallenenedenkmals. 2 Uhr Andacht. Montag, 8 Uhr: Gottesdienst in Liebenzell.

Gottesdienste der Methodistengemeinde. Totenfest 1920. Vorm. ¼ 9 Uhr: Predigt, Stöß. ¼ 10 Uhr: Die Gemeinde beteiligt sich an der Weihe des Ehrenedenkmals. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Thema: „Was verdanke und schulde ich Jesus?“ Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde, Stammheim. 10 und 2 Uhr: Gottesdienste. Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde, Raichle.

Literatur.

„Der Schwäbische Bund“, die ausgezeichnete neue Monatschrift aus Oberdeutschland (Verlag „Der Schwäbische Bund“, Strecker und Schröder, G. m. b. H., Stuttgart) erfreut durch die Fülle vortrefflicher textlicher und bildlicher Darstellungen mit dem sechsten erschienenen Novemberheft besonders den Leser. Aus dem Inhalt sei erwähnt: Hermann Wessingharter, Schwäbische Betrachtung; Goethe, Spruch; Hermann Hesse, Das Haus der Träume; Dr. D. Hoerth, Schwarzwälder Volkskunst in ihrer volkstümlichen und kulturpsychologischen Bedeutung; Dr. E. G. Kolbenheyer, Rationalismus und Gemeinschaftsleben; Hermann Heuß, Weikersheim, eine hohenloheische Residenz der Barockzeit; Hermann Lohse, Die Fahrt nach dem Meer; Präsi. Dr. L. v. Ableiter, Aus meinem Leben (IV); Alfred Weetjens-Zürich, Ein neues Tell-Drama; Alex. Eisenmann, Eine musikalische Stil- lehre. April ist von Eduard Lieb, Wilhelm Schuffen und Adolf Böglin veröffentlicht. Es ist nur zu wünschen, daß eine Zeitchrift von einer derartigen Qualität in den Leistungen ausgebelehrt Verbreitung findet und jeder Leser für die Bestrebungen dieser schönen und heimatvollen Monatschrift in seinen Bekanntenkreisen eintritt.

Für die Schriftleitung verantw.: Otto Selmann, Calw. Druck und Verlag der A. Böhlaer'schen Buchdruckerei, Calw.

Städtische Lebensmittel-Fürsorge.
Am Montag, den 22. ds. Mts. vorm. von 8-12 Uhr können beim Stadtschultheißenamt Mahlschelte beantragt werden.

Friedr. Daur, vorm. T. Schiler, Calw
Kleider- u. Kostümfstoffe
Blusen- und Rockstoffe.

Deutscher Holzarbeiter-Verband
Zahlstelle Calw.
Mitgliederversammlung
am Sonntag, den 21. November, nachmittags 2 Uhr, im Lokal. Referent: Gauvorstand G. Bittfried.
Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert vollzählige Erscheinen.
Die Ortsverwaltung.

Brennereiberein d. Bez. Calw.
Am Sonntag, den 21. ds. Mts., mittags 2 Uhr, findet im Gasthaus zur Schwane in Calw eine
Versammlung
statt. Tagesordnung: 1. Wichtige Besprechung wegen Maisverkauf. 2. Verschiedenes.
Vollzähliges Erscheinen erwünscht.
Der Ausschuß.

Spar- und Consumverein Calw und Umgegend, e. G. m. b. H.
Auszahlung und Berechnung der Rückvergütung für den Calwer Laden
Samstag, den 20. und Montag, den 22. November je nachm. von 2 1/2 Uhr an, im Sitzungszimmer 1. Stock Mitgliedsbuch und Kleingeld ist mitzubringen.
Der Vorstand.

Musikhaus Ketterer, Pforzheim, Oestliche 56.
Bekanntmachung.
Wir machen dem werten Publikum Calws und Umgebung bekannt, daß wir in drei Wochen einen
Massen-Verkauf von Mandolinen, Gitarren, Lauten, Geigen, Zithern, Cellos usw.
veranstalten. Zu diesem billigen Verkauf haben nur Leute Berechtigung, die beim Einkauf ihre Einkaufskarte vorweisen können. Einkaufskarten und Kataloge sind noch längstens bis Samstag, den 20. November im
Musikhaus Ketterer Pforzheim - Altstadt, Oestl. 56
erhältlich.

„Wegzug meines bisherigen Pächters beabsichtige ich meine Wiesen an der Steinrinne im Mehgehalt von 8 Morgen mit 2 Scheuern neu zu vergeben. Ich lade die Landwirte von Calw und Umgebung, welche eigenen Viehstand haben und deshalb in der Lage sind, ausgiebig zu düngen, zu einer Besprechung ein bez. Vergabung in eine Hand oder Abgabe in einzelnen Parzellen Zusammenkunft am Samstag, den 20. November, nachmittags 2 Uhr, im „Schiff“.“

Carl Reichert, Agentengeschäft, mittlere Brücke.

Börsenmacherinnen- Lehrmädchen
für gebildete und ungelobte Gesichte, werden bei gründlicher Ausbildung angenommen.
Robert Angerer, Pforzheim, Belfortstraße 8.
Oberhaugstett.

Zug-Ochsen
Ein Paar schöne stärkere
steht dem Verkauf aus
Josef Hartmann.

Reichsbund, Ortsgruppe Calw
beteiligt sich geschlossen
an der am Sonntag, den 21. November, vormittags 9 1/2 Uhr in Calw stattfindenden
Einweihung des Kriegerdenkmals.
Erscheinen aller Mitglieder ist Ehrenpflicht. Sammelplatz punkt 9 Uhr am oberen Ledereck. Der Ausschuß.

Heimgekehrte Kriegsgefangene
Oberamt Calw.
Am Sonntag, den 21. November 1920, nachmittags 2 Uhr, findet im „Babstischen Hof“ in Calw eine
Versammlung

aller heimgekehrten Kriegsgefangenen statt, zwecks Gründung einer Bezirksgruppe. Gründungsreferent: Landesvorsitzender Weber, Freudenstadt.
Im Interesse aller Kameraden wird vollzähliges Erscheinen erwartet. Im Namen der Einberufer:
Henne, Nyasse, Fricker.

Freie Maler- und Gipfer-Innung für den Bezirk Calw.
Am Sonntag, den 21. November 1920, nachmittags 1 Uhr, findet im „Hotel Adler“ (Nebenzimmer) unsere
Generalversammlung
statt.
Tagesordnung: Bekanntmachungen. Neuaufnahmen. Kassenbericht. Verschiedenes.
Vorsitzender: Kirchner.

Stolze-Schrey.
Damen und Herren unseres Systems werden höflich Samstag, 20. Nov., abends 8 Uhr, im Nebenzimmer der „Bürgerstube“ zu einer Besprechung einzuladen.
S. Noerdlinger, Ludwigsburg.

Große Kaninchen-Gewinnung
d. Nagolbgaues
verbunden mit
Prämierung, Verlosung u. Preisschießen
am 20. und 21. November im
Saalbau d. Gasth. z. Adler Bad Liebenzell
Geöffnet: Samstag von 12-6 Uhr, Sonntag von 8-6 Uhr.
Das Komitee.

Citacifa Ein herrlicher Tabak
Garantiert rein überseeischer Rauch-Tabak 100 Gr-Paket nur 7 Mk. noch 7 Mk. Befriedigt den vorwiegendsten Raucher!
In jedem Geschäft zu verlangen
Vertreter an allen Plätzen gesucht
A. Lindauer, Stuttgart, Straß. 25

Stoffwechsel-Krankheiten
Gicht, Rheuma, Magen, Darm, Leber, Nieren, Herz, Lungen-iden usw. behandelt erfolgreich ohne Berufstörung durch giftfreie Hauskuren Sanitätsrat Dr. Weise's Heilanstalt, Leit. Arzt Dr. v. Hahn, Berlin W. 35, Potsdamerstr. 109 b, 10-1, 3-5. Man verlange kostenfrei aufkl. Druckschriften.

Friedr. Daur, vorm. T. Schiler, Calw
Samtcord und Engl. Leder zu sehr ermäßigten Preisen.

Neue Fahrpläne
für den Oberamtsbezirk
sind auf der Geschäftsstelle dieses Blattes das Stück zu 50 Pfg. zu haben.

W. Forstamt Langenbrand.
Nadelholz-Stammholz-Verkauf.
Am Montag, 29. Nov. 1920, vorm. 9 Uhr in Waldrennach Gasthof z. Röhle aus Staatswald Distrikt, Gröfzberg-Sackera Hundstall, Heugstberg, Eisenwald, Eulenloch, Ueberrück, Gairen: Langholz: 1533 St. 13189 La. 658 So. mit Fm: 441 l. 1213 ll., 1937 III., 1674 IV., 1463 V., 860 VI. Kl. Ab-schütte: 1 St. 463 La. 33 So. mit Fm: 121 l., 173 ll., 75 III. Kl. Loserzeichnisse durch die Forstdirektion G. f. S. Stuttgart.

Kirchenkonzert.
Hauptprobe
Samstag 8 Uhr
in der Kirche.

Simmozheim.
Zwecks Aufhebung der Gemeinschaft kommt am Dienstag, den 23. Novemb. 1920, vorm. 11 Uhr gegen bare Bezahlung zur Versteigerung:
Eine fahrbare Dreschmaschine
mit Schüttler und Pflugvorrichtung (Sphlem Elah von Speiser in Göppingen) Zusammenkunft b. Rathaus. Gerichtsvollzieher d. Amtsgericht Calw: Ohngemach.

Zugelaufen
schwarzer
Dachshund.
Abzuholen bei
Ludwig Euf,
Erstmühl.
Am Mittwoch ist mir meine hellgraue
Wiescherhündin
abhanden gekommen.
Um Mitteilung über deren Verbleib bitte
Karl Burkhardt,
Könninggasse 13.
Vor Ankauf wird gewarnt.

Mädchen-Gesuch.
Gesucht wird für sofort oder auf 1. Dezember ein fleißiges, bescheidenes
Mädchen,
für Küche und Haus, bei guter Behandlung und gutem Lohn Gelegenheit das Kochen zu erlernen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Heute frisch eingetroffen:
Schellfische M. 4.25
Kieler Feitbücklinge M. 7.00
Rauchheringe Stück M. 2.20
Pfannkuch & Co.
Telefon 45.

Schwere Schaffkuh
unter 2 die Wahl, verkauft Jakob Kober, Stammheim.

Eine zum zweiten mal 32 Wochen trüchtige
Fahr-

Ruh
sowie ein 4 Monate altes
Zucht-Rind
verkauft. Wer sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Liebenzell.
Zur Feier unserer Hochzeit
am Samstag, den 20. November 1920 beehren wir uns, Freunde und Bekannte auf den Abend in das Gasthaus zum „Lamm“ in Liebenzell herzlich einzuladen.
Ernst Rembold, Liebenzell
Berta Rothacker, Biefelsberg.
Kirchgang 1 Uhr in Liebenzell.

Beinberg.
Am Sonntag, den 21. ds. Mts., findet unter Leitung des Musikvereins Birkenfeld im Gasthaus zum „Hirsch“
Konzert
mit Tanzunterhaltung
statt, wozu höflichst einladet
U. Volle, zum „Hirsch“.

Bad Teinach.
Auf Samstag und Sonntag
lade ich meine werte Kundschaft zu einer guten
Schlachtplatte
ein
Karl Walch,
Gasthof z. Röhlen Brunnen.

Neuhengstett.
Auf Sonntag
lade ich meine werte Kundschaft zu einer guten
Schlachtplatte
ein
Emil Nyasse, zum „Röble“.

Friedr. Daur, vorm. T. Schiler, Calw
Wollgarne in vorzügl. Qualität, äußerst billig.

Carbolineum
empfiehlt
Carl Serva, Tel. 120.
Für Brautleute
2teil. Matratzen
zu verkaufen. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle d. Bl.

Zirka 50 Zentner gelbe Kohlraben
verkauft Samstag nachmittags 2 Uhr
M. Kentschler, Hengstetterstr.

Dr. 19 Woch. alte raffineerte
Salz- u. Pfeffer-
Schnauzer
verkauft
Matthäus Kentschler, Altburg.

Zuchtrind
hat zu verkaufen
Christian Herzog, Althengstett.

Kernseife
300 gr. Doppeltuch Mk. 6.—
200 gr. Stück Mk. 4.—
Prima Seifenpulver
1/2-Pfund-Paket Mk. 1.85
Zündhölzer
Paket Mk. 2.50 empfiehlt
N. Hauber.

Jüngerer Hilfsarbeiter
(nicht über 18 Jahre)
für sofort gesucht.
Harry a Wengen,
G. m. b. H. Salmühle.

Braves Mädchen
15-20 Jahre alt, findet sofort als Stütze der Hausfrau gute Stelle, bei gutem Lohn und guter Behandlung.
Frau Schalbie, Bayernstraße 35, Pforzheim.

Ehrliches, tüchtiges Mädchen
für Küche und Haushalt bei hohem Lohn und guter Verpflegung sofort oder 1. Dez. gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.